

S.E.R Programm für das Reconciliation Jahr 2009

Information über die neueste Entwicklung der S.E.R. Stiftungs-Arbeit mit Bezug zur UN

Ende Februar und im Mai 2007 stellten zwei Repräsentantinnen der S.E.R. Stiftung D bei der UN in New York das Stiftungsprogramm für das von der UN ausgerufene Internationale Reconciliation Jahr 2009 vor, sowie eine Resolution zur Einführung eines Departments für Nicht-Regierungsorganisationen (DNGO).

Weiter auf Seite 4

Frauen für das 21. Jahrhundert

Vom 26. Februar bis 09. März diesen Jahres trafen sich Frauen aller Nationalitäten zur 4. Weltfrauenkonferenz im Rahmen der 23. Sondersitzung der Vereinten Nationen und der 51. Sitzung der Kommission zur Stellung der Frau zum Thema „Frauen für das 21. Jahrhundert“.

Schwerpunkt des Kongresses waren Schutz und Rechte von Mädchen und Frauen. Ein Thema, welches eine erstaunlich große Resonanz aller Altersgruppen von Frauen aller Nationen, besonders auch aus den Drittländern zeigte.

Weiter auf Seite 4

Innovation Fair 2007 in Genf

Im Palais der Nationen der UNO in Genf fand vom 2. - 5. Juli 2007 die Innovation Fair statt. Das Thema lautete: „Verstärkung der Bemühungen, extreme Armut und Hunger zu reduzieren – auch durch globale Partnerschaften im Bereich Entwicklung“.

31 Nichtregierungsorganisationen (NGOs) präsentierten ihre erfolgreichsten Verfahren, Beispiele, Kunstwerke und neue Ideen zur effektiven Erreichung des 1. Millennium Entwicklungsziels (MDG). Die S.E.R. reichte ihre Vorschläge gleichzeitig für das High Level Segment des Wirtschafts- und Sozialrates (ECOSOC) ein, welches parallel zur Innovation Fair begann. Zuvor waren in den anderen vier Kontinenten Ausstellungen über die besten Lösungen zum Erreichen des MDGs durchgeführt worden.

Die S.E.R. Foundation war in Genf mit einem engagierten Team aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Einsatz. Folgende Projekte und Vorschläge wurden der Öffentlichkeit auf fünf Posterwänden vorgestellt:

1. das **Teatro La Luna**, gegründet 1984 in Cordoba, Argentinien, welches Erzie-



UN-Generalsekretär Herr Ban Ki-moon (links) und Romulo V. Tajon (rechts) Leiter für UN-Angelegenheiten der S.E.R. Foundation

hung als Ausgangspunkt für die Reduzierung von Armut betrachtet. Das Ziel besteht darin, Strassenkindern über künstlerische Fertigkeiten einen Lebenssinn zu eröffnen, ihnen Suppe und Brot für ihr Theaterspiel zur Verfügung zu stellen und so eine Existenzmöglichkeit erfahrbar werden zu lassen.

2. der Vorschlag der S.E.R. Foundation: Schaffung eines

UN NGO Departments durch die Vollversammlung, um die Partnerschaft zwischen der UN und den NGOs zu stärken und die Ziele der Weltgemeinschaft besser umsetzen zu können; NGOs unterstützen die UN informativ, operationell, finanziell und über das öffentliche Bewusstsein. (Resolution UN NGO Department).

Weiter auf Seite 2

Versöhnung und Begegnung

Am 25.04.07 fand im Internationale Begegnungszentrum in Wuppertal eine Veranstaltung zum Thema Reconciliation statt. Um den Zusammenhang zu den „Millennium Development Goals“ deutlich zu machen, waren Plakate aufgehängt, die die Bedeutung der 8 Millenniumziele auf kommunaler Ebene für jeden einzelnen veranschaulichten sollte. (Unter dem Motto „No excuse – 2015“ in-

formiert und mobilisiert eine internationale UN-Kampagne durch die Installation von acht Toren in europäischen Städten. Jedes der acht Tore repräsentiert ein Millenniumziel. Gestaltet als Figurenpaare und verbunden durch ein Banner symbolisieren die Tore die Partnerschaft zwischen Menschen in reichen und armen Ländern.

Weiter auf Seite 5

INHALT

Editorial	Seite 3
S.E.R Programm	Seite 4
Chor in Burundi	Seite 6
Schweizer Naturhilfe	Seite 7
Unterwegs im Heiligen Land	Seite 8
Kindercamp 2007	Seite 8
Ausstellung 1000	Seite 9
PeaceWomen in Bethlehem	
Stiftungsrats-	Seite 10
versammlung 2007	
Impressum	Seite 15
Reise nach Lourdes	Seite 16

3. Förderung eines ethischen **Reconciliation Codes**

a) Anerkennung von **Reconciliation** als gesunde Geisteshaltung, die im **täglichen Leben als höchste Form von Kommunikation** ihren Ausdruck findet.

b) **Reconciliation** mit dem Ziel, extreme Armut zu reduzieren. Dies verlangt neue Strukturen und neue Sichtweisen in der Wirtschaft, damit die menschliche Würde angehoben werden kann. **Qualität des Teilens** als Ausdruck von Reconciliation und zugleich als unabdingbare Voraussetzung, extreme Armut auszulöschen, ausgedrückt in der Weltvision „St. Martin“, einer Bronzestatue des Künstlers Uwe Brecht.

Um diese Vision praktisch umzusetzen, sollte bei den **hundert reichsten Unternehmen und Privatpersonen** in jedem Land angefragt werden, einen bestimmten Prozentsatz ihres Vermögens für Kinder- und Umweltprogramme zur Verfügung zu stellen. *Dabei gilt es zu wissen: gemäss dem Weltvermögensbericht von Merrill Lynch und Capgemini (http://www.ch.capgemini.com/de/presse/pressemitteilungen/wwr_2007/) ist die Zahl der Vermögensmillionäre im Jahr 2006 weltweit um 8,3 Prozent auf 9,5 Millionen Personen gestiegen. Ihr Gesamtvermögen wuchs im letzten Jahr um 11,4 Prozent und somit mehr als doppelt so schnell wie die Weltwirtschaft, die „lediglich“ um 5,4 Prozent expandierte. Laut der Studie spendeten die Millionäre rund 285 Milliarden Dollar oder 0,77 Prozent ihres Vermögens aus philanthropischen Motiven.*

Als hervorragendes Beispiel wurde CERBERUS Capital Management, eine internationale Finanzgesellschaft genannt, welche in Deutschland 600 Lehrstellen für sechs Millionen Euro geschaffen hatte.

c) Durch den **S.E.R. Aktionsplan für das Internationale Reconciliation Jahr 2009** mit monatlichen Aktivitäten, wissenschaftlichen Veranstaltungen und Vorträgen, musikalischen Inszenierungen, Dokumentarfilmen und Preisverleihungen, werden sowohl die Völker darüber informiert, dass die UN-Vollversammlung das Jahr 2009 zum Reconciliation-Jahr ausgerufen hat, als auch die gemeinsamen Bemühungen um Reconciliation verstärkt, wie sie z.B. in der Förderung gemeinsamer Werte, gegenseitigen Respekts, Menschenwürde und Gerechtigkeit in allen möglichen Ausdrucksformen geschehen können und dieses Bestreben auf eine globale Ebene gehoben werden kann.

Die S.E.R. Vertreterinnen in Genf konnten während der Innovation Fair zahlreiche, wertvolle Kontakte knüpfen sowie die Ideen zu Reconciliation und das Internationale Reconciliation Jahr 2009 verbreiten, dadurch, dass diese Impulse durch den Leiter der UN-Angelegenheiten der S.E.R. Foundation, Romulo V. Tajon, hochrangigen Personen, insbesondere dem Generalsekretär der UN, Ban Ki-moon, persönlich sowie der Direktorin der NGO-Abteilung DESA, Frau Hanifa Mezoui und den Repräsentanten von DESA, Frau Dr. Michelle Fedoroff und Frau Meena Sur, vorgestellt wurden.

Zugleich sind die Vorschläge der S.E.R. Foundation in der parallel zur Innovation Fair begonnenen Sitzung des High Level Segments von ECOSOC (2. bis 27. Juli 2007, Genf) als Stellungnahme eingereicht.

Autor: Rita Jakob



Direktorin der NGO-Abteilung DESA der UN Frau Hanifa Mezoui (links) und Romulo V. Tajon Leiter für UN-Angelegenheiten der S.E.R. Foundation

Foundation for Subjective Experience and Research S.E.R. at the first Annual Ministerial Review (AMR) Innovation Fair in Geneva

At the first AMR Innovation Fair, organized by the NGO Section DESA of the Economic and Social Council (ECOSOC) in Geneva, 2 – 5 July 2007, 31 Non-Governmental Organizations (NGOs) presented their best practices and success stories to the first Millennium Goal: **“Strengthening efforts to eradicate poverty and hunger, including through the global partnership for development”**.



Bronzestatue „St. Martin“ mit dem Künstler Uwe Brecht

The Foundation for Subjective Experience and Research S.E.R. participated in the fair with a presentation of the foundation's programme, focused on the said MDG.

Secretary General Ban Ki-moon visited the presentation and talked about it with Romulo V. Tajon, Head of UN Affairs of the S.E.R. Foundation and Member of Board of Directors. Secretary General Ban Ki-moon, Hanifa Mezoui, Chief of the NGO Section UN/DESA of the Economic and Social Council (ECOSOC), Dr. Michelle Fedoroff and Meena Sur, Deputies of the NGO Section DESA showed great interest in the S.E.R. Foundation's contribution:

- proposal of a **Reconciliation Code of Ethics** to eradicate extreme poverty.

The idea: **Sharing** as one aspect of reconciliation and an indispensable virtue to eradicate extreme poverty is expressed in an art contribution: **St. Martin** – a bronze statue by Uwe Brecht. Reconciliation by **sharing** demands new structures and a change of paradigm in economics to uplift human dignity. To put that into practice, the **one hundred richest companies or private men in every country should be asked to invest a certain percentage of their fortune in educational and climate change programs.**

In an exemplary way CERBERUS Capital Management L.P., an international investment company with Head in New York, >>

has already started with Best Practice methods in Germany by Chief Operating Officer David Knower.

The global **Reconciliation Year Plan 2009** of the S.E.R. Foundation is meant to inform civil society about the purpose of the **International Reconciliation Year 2009**, proclaimed by the UN General Assembly and to draw together all reconciliatory efforts in promoting universal values, mutual respect, dignity and justice in all fields of possible expression.

• The **Teatro La Luna project**, founded in 1984 in Cordoba, Argentina, shows the importance of **education as the starting**

point to diminish poverty. The aim is to teach street-children artistic skills that will enable them to develop a perspective for life and experience to get 'soup and bread' (minimum to exist) at the same time.

• To strengthen the operational effectiveness of the UN and its executive arm in the grass-root level, the S.E.R. Foundation proposes to the UN General Assembly the creation of an **UN NGO Department.**

Autor: Josefine Brecht

Liebe Freunde, Erfahrung ist der beste Lehrmeister

Jede Art von Erfahrung, sei sie geistiger oder körperlicher Art, führt zu einer tieferen Selbsterkenntnis.

Die Erfahrungen der Sinne lehren uns, die Kraft, Wunder und Schönheit von Mutter Natur schätzen zu lernen. Sie sensibilisieren uns für die Suche nach versteckten Kräften in Strukturen, Formen, Farben und Klängen.

Die Majestät der Berge z.B. erweckt Bewunderung und Ehrfurcht. Sie sind Symbole für Kraft und Heiligkeit, wie der Berg Sinai, auf dem Moses die Zehn Gebote empfing, oder die Eiche mit der mystischen Bedeutung als Baum des Lebens. Ebenso werden die Pyramiden zu einem lebenden kosmischen Mythos.

Der Wirklichkeitssinn entfaltet sich weiter durch wissenschaftliche, rationale und mathematische Methoden. Das führt zum Einordnen und Kategorisieren von Impulsen, Daten, Energien und Informationen.

Somit dominiert objektive Erfahrung nun die Sinne. Der Verstand gewinnt die Oberhand über Bilder und Ideen: cogito ergo sum „Ich denke, also bin ich“. Dieses spaltet das Bewusstsein vom Unterbewusstsein, das Mentale vom Emotionalen, den Verstand von den Gefühlen.

Das Ergebnis ist die Unterdrückung der seelischen Kraft.

So wird die subjektive Hingabe für Bewunderung und Ehrfurcht durch objektive Rationalität vom Thron gestürzt.

Die Kraft der Worte und des Verstandes übernehmen eine Führungsrolle bei der Suche nach der Bedeutung und dem Sinn des Lebens. Damit beginnt eine neue Ebene des Entfaltungsprozesses, der die Fehler der Vergangenheit korrigieren und die Richtung des menschlichen Bewusstseins verändern möchte: vom sterblichen zum unsterblichen Lebewesen, allerdings mit zur Verirrung führenden Mitteln.

Das Zeitalter der Konflikte der Menschen untereinander zeigt sein hässliches Gesicht.



Romulo V. Tajon

Es beginnt das leidenschaftliche Streben danach, eine göttliche Rolle zu spielen wie z.B. in der Gentechnik. Die Faszination von Magie und Macht erwacht. Die Sehnsucht nach dem reinen Geist, nach dem Christusbewusstsein, dem Nirwana ist zu einem Machtspiel geworden, Gut und Böse wird instrumentalisiert. Das Ergebnis ist ein katastrophaler Spaltungsprozess in der Entwicklung des Menschen, der sich im Ausleben seines Egos durch Hass, Gier, Fanatismus immer weiter vom Idealbild des Menschseins entfernt.

Das Ziel jedoch ist die Einheit von Körper, Geist und Seele, um so in dieser Ganzheit als Mensch in Würde und höherer Bestimmung zu leben.

Autor: Romulo V. Tajon

S.E.R Programm für das Reconciliation Jahr 2009

Information über die neueste Entwicklung der S.E.R. Stiftungs-Arbeit mit Bezug zur UN

Ende Februar und im Mai 2007 stellten zwei Repräsentantinnen der S.E.R. Stiftung D bei der UN in New York das Stiftungsprogramm für das von der UN ausgerufene Internationale Reconciliation Jahr 2009 vor, sowie eine Resolution zur Einführung eines Departments für Nicht-Regierungsorganisationen (DNGO). In zuvor vereinbarten Terminen erhielten der General-Sekretär, die Präsidentin der Vollversammlung (GA), der Präsident des Wirtschafts- und Sozialrats (ECOSOC), der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (DPI), der Menschenrechtskommission (HCHR) und die zugehörigen Abteilungen für Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs), das Informationsmaterial über das Stiftungsprogramm, die Stiftungsarbeit und die Stiftungsanliegen der international als Foundation for Subjective Experience and



Die Präsidentin der General Assembly, H.E. Sheikha Haya Rashed Al Khalifa, begrüßt Josefine Brecht, UN Repräsentantin der Foundation for Subjective Experience and Research S.E.R.

Research S.E.R. bekannten S.E.R. Stiftung. In anschließenden Gesprächen wurde ein Anerkennen der Arbeit und ein Begrüßen der Aktivitäten der S.E.R. Stiftung seitens der UN-Repräsentanten deutlich. Ebenso erhielten bei einem Treffen im Zusammenhang mit der besuchten 51. Sitzung der Kommission zum Status von Frauen (CSW) Bundesfamilienministerin Frau Dr. Ursula von der Leyen und



Meena Sur, NGO Section DESA, erhält eine S.E.R. Friedenskerze

Frau Dr. Sonja Kreibisch, Zweite Sekretärin der ständigen Vertretung der BRD bei der UN, das Stiftungsprogramm überreicht. Außerdem nahmen die Repräsentantinnen sowohl im Februar, als auch im Mai an Konferenzen, Briefings und Hearings der GA sowie von DESA und DPI teil. Weitere Aufgaben des UN Teams der S.E.R. Stiftung war die Initiierung des Beitrages zur AMR Innovation Fair, die in diesem Jahr als Schwerpunkt das Millennium - Entwicklungsziel (MDG), „Aus-

rottung extremer Armut“ behandelt, sowie die Teilnahme am MDG-Wettbewerb. Informationen zum „Internationalen Reconciliation Jahr 2009“ – Programm und der Resolution zur Einführung eines Departments für NGOs, DNGO, der S.E.R. Stiftungen sind auf der Global-Balance Homepage: www.global-balance.de abrufbar. Informationen über die UN-Veranstaltungen befinden sich auf der UN Homepage: www.un.org.

Autor: Felicitas Hoffmann



Josefine Brecht, Frau Dr. Ursula von der Leyen mit S.E.R. Stiftungsprogramm, Felicitas Hoffmann (von links)

Frauen für das 21. Jahrhundert

Vom 26. Februar bis 09. März dieses Jahres trafen sich Frauen aller Nationalitäten zur 4. Weltfrauenkonferenz im Rahmen der 23. Sondersitzung der Vereinten Nationen und der 51. Sitzung der Kommission zur Stellung der Frau zum Thema „Frauen für das 21. Jahrhundert“.

Schwerpunkt des Kongresses waren Schutz und Rechte von Mädchen und Frauen. Ein Thema, welches eine erstaunlich große Resonanz aller Altersgruppen von Frauen aller Nationen, besonders auch aus den Drittländern zeigte. Als Vertreterin der Europäischen Union hielt Familienministerin

Frau von der Leyen eine Rede, in welcher sie die Aktivitäten und Ergebnisse der EU und ihrer Mitgliedstaaten zum Thema Gleichberechtigung und Chancengleichheit für Frauen vorstellte. Geht es bei uns in Europa und den Industrienationen überwiegend um die Durchsetzung bzw. Einhaltung der gesetzlichen >>

Regelungen zur Chancengleichheit, liegen in den Drittländern die Schwerpunkte im Bereich Schutz und Aufklärung der Frauen und ihrer gesetzlichen Vertreter, sowie der Stärkung der Frauen und dem Schutz der Kinder, besonders der Mädchen, um eine entsprechende Gesetzgebung zu ermöglichen.

Da die SER – Stiftung einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf dem Gebiet der Kinderrechte hat, konnten auch zwei Vertreterinnen der SER – Stiftung am Kongress teilnehmen.

Autor: Margarete Petzold



Frau von der Leyen (mitte am Microfon) stellt sich den Fragen vieler interessierter Teilnehmerinnen zur Situation der Frauen und Kinder in Europa.

Versöhnung und Begegnung

Am 25.04.07 fand im Internationalen Begegnungszentrum in Wuppertal eine Veranstaltung zum Thema Reconciliation statt.

Um den Zusammenhang zu den „Millennium Development Goals“ deutlich zu machen, waren Plakate aufgehängt, die die Bedeutung der 8 Millenniumziele auf kommunaler Ebene für jeden einzelnen veranschaulichten sollte. (Unter dem Motto „No excuse – 2015“ informiert und mobilisiert eine internationale UN-Kampagne durch die Installation von acht Toren in europäischen Städten. Jedes der acht Tore repräsentiert ein Millenniumziel. Gestaltet als Figurenpaare und verbunden durch ein Banner symbolisieren die Tore die Partnerschaft zwischen Menschen in reichen und armen Ländern. Näheres unter www.millenniumkampagne.de)

Gleichzeitig gab es eine kleine Ausstellung zum obigen Thema. Begonnen wurde die Veranstaltung mit Tänzen aus verschiedenen Ländern,

Kaffee und Kuchen. Anschließend nahmen alle Teilnehmer im Stuhlkreis um eine gestaltete Mitte herum Platz. Nach allgemeinen Informationen zu Reconciliation leitete Frau Schmidt-Dudda über zum Thema der Begegnung – Dialog. Aufgrund des Interesses erzählte sie über die Kriterien für einen Dialog. Indem die Beteiligten ihre subjektiven Erfahrungen und eigenen Aspekte einbrachten, nahm das Gespräch einen interessanten Verlauf. Einfühlsam spannte sich eine Brücke von Mensch zu Mensch indem die unterschiedlichen Bedingungen der Einzelnen akzeptiert, Unzufriedenheiten integriert und das Sosein im jeweiligen Augenblick wahrgenommen wurde.

Dialog scheint ein Urbedürfnis zu sein, sich angemessen achtsam zu artikulieren,

verstanden zu werden und Freude an gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten zu empfinden. Am Schluss sagte der Leiter des iranischen Kunst- u. Kulturvereins: ein so gutes, offenes Gespräch habe er in seiner zehnjährigen Praxis selten gehabt.

Autor: Bärbel Schmidt-Dudda



Bundespräsident Horst Köhler geht durch die UN-Millennium-Gates beim Weltjugendtag in Köln (August 2005)

Info-Box:

„Versöhnung ist die höchste Form des Dialoges“, sie verlangt die Fähigkeit zuzuhören, die Fähigkeit nicht nur zu überzeugen, sondern sich auch überzeugen zu lassen, und vor allem die Fähigkeit zu vergeben. Seinem Wesen nach geht es um einen Dialog als Fundament für die Zukunft. Um dieses Niveau des Dialoges zu erreichen, ist es wohl nötig, Vielfalt als Aktivposten zu sehen, den Feind neu zu bewerten, persönliche Verantwortlichkeit zu empfangen und sich zugehörig zu fühlen.

Zitat: aus dem Buch von Kofi Annan
„Ein Manifest für den Dialog der Kulturen“

Ein Chor in Burundi berührt die Herzen in seinem Engagement um Versöhnung

Die Botschaft für Frieden und Versöhnung des „Chorale Sainte Famille“ in Bujumbura, Burundi, berührt die Herzen der Zuhörer.



Eröffnungskonzert der 3. Reconciliation-Woche des Chors „Chorale Sainte Famille“, in Gitega, Burundi

Bereits gehören dem Chor rund 120 Schülerinnen der Primar- und Sekundarschulen, wie auch UNI Studentinnen und junge Erwachsene aus verschiedenen Berufen an. Die jungen Menschen finden so den nötigen Zusammenhalt, der sie stärkt und prägt fürs Leben und lässt sie „Einheit in der Verschiedenheit/Unity in Diversity“ erfahren, wie der Leiter in seinem Unterstützungsgesuch an die S.E.R. Stiftung CH schreibt. Der Chor, welcher 1994 gegründet wurde, verfügt über eigene Komponisten und KünstlerInnen, sowie ein breites Repertoire von Liedern, welche auch von anderen Chören geschätzt werden. Die Gruppe „Umuryango“ widmet sich traditionellen Tänzen und Liedern zum Thema „Reconciliation“. Seit 2000 nehmen sie an nationalen Konzerten zu Reconciliation und Frieden teil und erhielten bereits mehrere Auszeichnungen.

Der Stiftungsrat war sich einig, den Chor für sein kulturelles Engagement für Frieden und Versöhnung mit einem Beitrag in den Jahren 2006 und 2007 zu unterstützen, damit der Wunsch nach einer CD-Aufnahme, sowie Konzertaufführungen im Landesinnern verwirklicht werden kann.

Inzwischen erreichte uns die Nachricht, dass am 21. April die 3. weltweite Reconciliation-Woche 2007 mit einem feierlichen Konzert des „Chorale Sainte Famille“ in Gitega, der Hauptstadt des Landes, begangen wurde. Das Friedens- und Versöhnungskonzert fand zum Abschluss eines Forums und Friedensmarsches für die Jugend von Gitega statt, welches von Erzbischof Simon Ntamwana und Sr. Godelive Miburo geleitet wurde. Tausende Schülerinnen, Studentinnen und junge Menschen haben teilgenommen, wie auch Ordensleute und Regierungsvertreter. Die

Begeisterung weckte gegenseitig das Bedürfnis nach weiteren Aufführungen in anderen Gegenden des Landes.

In Windeseile scheinen die Schönstatt-Patres des Marienwallfahrtsortes Mont Sion Gikungu, Bujumbura, vom segensreichen Konzert erfahren zu haben. Auf ihre Einladung hin fand ein weiteres Konzert auf Mont Sion statt am Sonntag den 29. April, zum Abschluss der 3. Reconciliation-Woche 2007! Infos dazu sind abrufbar unter: www.global-balance.org.

Autor: Erika Brändle



Abschlusskonzert der 3. Reconciliation-Woche des „Chorale Sainte Famille“ am Marienwallfahrtsort Mont Sion Gikungu in Bujumbura, Burundi



Kind im Zentrum KEZAKIMANA

Schweizer Naturalhilfe für die Kleinsten und Schwächsten in Burundi

Das 4. Entwicklungsziel der Vereinten Nationen strebt die weltweite Reduktion der Kindersterblichkeit an. Unseren Beitrag dazu leisten wir in Burundi.

Dort ist das Leben der Kleinkinder in Gefahr, da immer wieder Mütter kurz nach der Geburt sterben. Kleine, von Hunger gezeichnete Kinder werden oft verlassen aufgefunden und in die Aufnahmezentren für Waisenkinder KEZAKIMANA gebracht. Manchmal wird Sr. Godelive Miburo, die Leiterin der Zentren in Gitega und Makebuko, von Familien zu Hilfe gerufen.

Gerade erst, Ende März 07, starb eine junge Mutter 3 Tage nach der Geburt des vierten Kindes, eines Mädchens. Die Mutter litt vermutlich an Malaria und auch das Neugebore zeigte Anzeichen davon. Die Familie übergab Sr. Godelive das kranke Baby und ebenso das weinende dreijährige Schwesterchen, während die zwei Knaben in der Obhut des Vaters zurückblieben.

Bei unserem Wiedersehen in der Schweiz anfangs Mai erzählte mir Schwester Godelive von dieser traurigen

Erfahrung und zeigte Fotos vom Begräbnis der Mutter und wie sie mit dem winzigen Baby im Arm per Auto nach Gitega gefahren wird (Foto).

Zur Naturalhilfe, die Leben zu retten vermag, gehört das spezielle Trockenmilchpulver für Säuglinge und Kleinkinder die ohne Muttermilch auskommen müssen. Da die Nachfrage für diese speziellen Produkte in Burundi in keinem Verhältnis steht zum Angebot, sind sie sehr teuer und trotzdem kaum erhältlich. Die Sorge um die dringend benötigte „Milch“ für die Kleinsten in KEZAKIMANA gehört zum Alltag der Verantwortlichen.

Das Wissen um den grossen Mangel an Baby-Nahrung in den beiden Zentren veranlassten Erika Brändle, Rita Jakob und Philippa de Sauzemarez, ehemalige langjährige Mitarbeiterin der UN Menschenrechts-Kommissi-

on Genf, zum Handeln. Im Namen der S.E.R. Stiftung CH gelangten sie dank Vermittlung an die für die Humanitäre Hilfe des Bundes zuständige Stelle von Caritas Schweiz. Die Stiftung stellte ein Gesuch für die unentgeltliche Lieferung von 10 Tonnen Milchpulver und verpflichtete sich, 50% der Frachtspesen von ungefähr CHF 3'500.- zu tragen. Ein langjähriger, vertrauensvoller Kontakt zur Partnerorganisation vor Ort, in unserem Falle die Fondation „Vie Nouvelle pour la Réconciliation VNR“, sowie der Zentrumsleiterin Sr. Godelive Miburo, war Voraussetzung. Die Direktion des Bundes für Entwicklung und Zusammenarbeit/DEZA hat im Frühling 2007 die Zuteilung einiger Tonnen gutgeheissen, was uns alle zutiefst freut. Das kostbare Gut wird im Herbst 2007 vor Ort eintreffen. Sr. Godelive und ihr Team können aufatmen. Wir alle sind dankbar für die Naturalhilfe

des Bundes, welche langfristig und nachhaltig vergeben wird.

So wie sich das verwaiste Neugeborene, dank der Versorgung mit Milchpulver für Säuglinge, intensiver Zuwendung und Pflege innert Monatsfrist erholt hat, werden auch andere kranke und fehlernährte Waisenkinder gesunden und aufblühen (Foto). Ihre Spende für KEZAKIMANA kommt allen Waisen zugute. Sie freuen sich über Ihre Anteilnahme und natürlich über jede Tasse Milch! Herzlichen Dank im Voraus für Ihren wertvollen Beitrag.

Autor: Erika Brändle



Schwester Godelive mit Baby, März 07

Laufen um zu helfen

Jubiläumsfeier der S.E.R. Stiftung CH mit grossem Sponsorenlauf

Am 15. Sept. 2007 feiert die S.E.R. Stiftung CH ihr 10-jähriges Jubiläum mit einem Sponsorenlauf und einer anschliessenden Feier im Ergo-som Zentrum in Nidau. Den Sponsorenlauf führt die Stiftung zusammen mit der Cevi-Gruppe Ipsach durch.

Der Erlös kommt der S.E.R. Stiftung CH und einem Zentrum des YMCA (Dachorganisation von Horyzon

und Cevi) für die Wiedereingliederung behinderter Jugendlicher in Beit Sahour bei Bethlehem zugute.

Alle sind herzlich eingeladen mitzulaufen und mitzufeiern! (auch Kinder können mitlaufen!)

Die Anmeldeunterlagen sind im Büro der S.E.R. Stiftung erhältlich. Bitte die Unterlagen frühzeitig bestellen, damit das Sponsorenblatt eines jeden Läufers/Läuferin

voll wird! Für S.E.R. Freunde aus dem Ausland gibt es preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten vor Ort.

Besammlung im Ergosom Zentrum, Oberer Kanalweg 8, 2560 Nidau, ab 13:30h Uhr, Start um 15 Uhr. Es wird bis 16 Uhr gelaufen.

Die Feier beginnt um 17 Uhr, mit einem Umtrunk und anschliessendem Imbiss. Wer

einen Kuchen mitbringen kann, möge dies auf seiner Anmeldung vermerken. Eine Anmeldung für den Lauf und für die Feier ist unerlässlich.

Fragen bezüglich des Laufes sind zu richten an:

Steffi Schmid,
Tel. 0049 221 522577

Email: steffi.schmid@einklang-attunement.de

Für die S.E.R. Stiftung und Reconciliation unterwegs im Heiligen Land

Vom 16. März bis zum 2. April 07 reisten die beiden Schweizer Stiftungsrätinnen Erika Brändle und Steffi Schmid nach Israel und Palästina, um Projekte zu besuchen, bei verschiedenen NGOs für die Reconciliation-Arbeit zu werben, Brücken zu bauen und um in Bethlehem Ergosom Energiearbeit anzubieten und vorzustellen.

Die Ankunft in Israel und die ersten Tage im Land liessen uns sehr schnell eine veränderte Stimmung seit unserem letzten Besuch vor 2 Jahren wahrnehmen. Den Menschen geht es bedeutend schlechter, die Stimmung ist emotional sehr aufgeladen und pessimistisch. Die Bevölkerung auf beiden Seiten leiden und sehnen sich nach Frieden. Wie stark der Wunsch nach Frieden jedoch bei den Regierenden ist und inwiefern diese zu Kompromissen bereit sind, ist fraglich.

Kindercamp 2007 – Einheit in der Vielfalt

Vom 28. Juli – 4. August 2007 führte die S.E.R. Stiftung CH ihr 6. Kindercamp durch. Es fand im Ergosom Zentrum in Nidau statt. Das Camp stand unter dem Motto „Einheit in der Vielfalt“. Mit Theaterarbeit, Stimme, Tanz und Bewegung hatten 8 Kinder während dieser Woche Gelegenheit, sich intensiv mit dem Thema auseinander zu setzen. Das Camp sollte den Kindern eine Plattform geben für interkulturellen Austausch, sie in ihrer Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit sensibilisieren und ihre kreative Entfaltung fördern. So wurden Toleranz und Verständnis füreinander auf spielerische Art und Weise zu einer Selbstverständlichkeit.

Gleich am 17. April wurde von Steffi Schmid ein Seminar „Healing Sounds/Heilende Klänge“ in Galiläa angeboten, an dem 8 Sozialpädagogen, Tanz- und Musiktherapeutinnen teilnahmen.

Die nächsten 3 Tage verbrachten wir im neuen Pilgerhaus in Tabgha am See Gennesaret, genossen das herrliche Frühlingswetter und besuchten die heiligen Stätte. Leider werden selbst diese heiligen Orte benutzt, um aufzuzeigen, wer die Macht im Lande hat. So wird den Christen vor Ort angedroht, einen öffentlichen Weg ausgerechnet dort am Ufer des Sees entlang zu bauen, wo ihre heiligen Stätte liegen (Kapernaum-Tabgha), deren Stille und Schönheit dadurch zerstört würde.

Unsere Reise führte uns danach weiter nach Nazareth, Jerusalem und 6 Tage nach Bethlehem, das in der Westbank liegt, umschlossen von der 8 Meter hohen Betonmauer.

Wir besuchten in der Zeit folgende Institutionen.

Nazareth: das Al-Tufula Cen-



Erika Brändle S.E.R. Stiftung CH, Herr Nader Abu Amsha, Direktor des East Jerusalem YMCA Rehabilitation Centers für die Wiedereingliederung behinderter Jugendlicher in Beit Sahour, Bethlehem und Steffi Schmidt S.E.R. Stiftung CH (von links).

ter. Es setzt sich ein durch Frühförderung von Kleinkindern in eigenen Kindergärten, Beratung und Weiterbildung für Frauen, Kursangebote und den Aufbau einer arabischen Bibliothek. Das Center wurde gegründet von Frau Nabila Espanioly (einer der 1000 PeaceWomen Across the Globe), die sich auch in der Gemeinde und dem Land sehr für die Rechte von Frauen und Kindern einsetzt.

Jerusalem: Wir besuchten als erstes die betagte ehem. Vorsterherin des **St. Dimiana's Copt. Orthodox Girls College**, Frau Hilde Manarios, die nach 60 Jahren die Leitung nun an Herrn Yousef El Gendi abgegeben hat. Dieser machte uns bei einem Treffen klar, dass Unterstützung wichtiger ist den je, damit die Schule renoviert, erweitert und auch zukünftig erfolgreich bestehen kann, so dass die Christen in der Old-City ihre Rolle als Brückenbauer weiterhin behalten können.

Ebenfalls trafen wir uns mit der Leiterin des **East Jerusalem YMCA**, Frau Elham Salameh, die uns von einer Fahrrad-Demonstration vom Vortag mit 600 Teilnehmern erzählte, die einen Checkpoint überqueren wollten, was ihnen aber verwehrt wurde. Elham und ihr Team initiieren und leiten verschiedene Projekte und erreichen dadurch Tausende von Kindern und Jugendlichen in der Gegend von Jerusalem, Bethlehem, der Westbank und Gaza.

Frau Margo Okazawa-Rey, einstige UNI Prof. und US- Koordinatorin von „1000 PeaceWomen Across the Globe“, ist seit 2005 als Beraterin im **Women's Centre for Legal Aid and Counseling** tätig. Sie erzählte uns, wie frustrierend die Situation für die palästinensische Bevölkerung sei, wie tief alle Menschen traumatisiert sind, und wie schwer die Situation auszuhalten sei. Da ihr Center zwischen zwei Checkpoints liegt, kriegt sie die Spannungen und Konflikte besonders stark mit.

Herr Jeremy Ben-Shalom, Kontakt-Person der S.E.R. Stiftung in Jerusalem, arbeitet als Umweltbeauftragter auf dem Gebiet der Städteplanung. Er ist daran, mit der Bevölkerung eines jüdischen und eines arabischen Dorfes einen Community PeaceGarden zu gestalten. Wie er versicherte, wird er uns beim nächsten Besuch dorthin führen.

Bethlehem: Sister Maria Grech, **Leiterin des Franciscan Family Centers Bethlehem**. Das von der S.E.R. Stiftung CH unterstützte Center setzt sich sehr für Frauen und Jugendliche ein, und hilft Familien tatkräftig durch ein „Job-Creation Program“. In diesem Center haben wir Ergosom Behandlungen für junge Frauen angeboten, was sehr guten Anklang fand. >>

Holy Child Program, die therapeutische Tagesschule der Franciscan Sisters of the Eucharist, geleitet von Sister Rose Mesa. Dieses Center wird ebenfalls seit Jahren von der S.E.R. Stiftung unterstützt. Die Not und das Leid in Bethlehem ist gross und die Warteliste für Kinder, die ins Center aufgenommen werden möchten, ist lang. Sister Rose bemüht sich, ein Leiter-Team vor Ort auszubilden, damit später die Weiterführung der Schule gewährleistet ist. Sowohl einige vom Team wie einige Kinder bekamen in dieser Woche Ergosom, was mit grosser Dankbarkeit aufgenommen wurde.

Herr Noah Salameh, **Leiter des Palestine Center for Conflict Resolution and Reconciliation**. Das Center setzt sich mit verschiedenen Programmen für Reconciliation ein, in Schulen, durch Lehrerfortbildungen, mit Projekten u.a. für Security/Sicherheitsleute. Das Center wird durch verschiedene Organisationen unterstützt, u.a. auch durch den DED (Deutscher Entwicklungsdienst).

Frau Eilda Zaghmout, Vertreterin von **Holy Land Trust**, einer NGO die sich ebenfalls sehr für Reconciliation einsetzen, durch friedensfördernde Weiterbildungen, Workshops, Schulprojekte, Demonstrationen, etc.

Herr Dr. Rev. Mitri Raheb, **Int. Begegnungszentrum Bethlehem und Dar Al Kalima Academy**. Dieses Zentrum wird seit Jahren von der S.E.R. Stiftung Germany unterstützt. Wir stellen im Health Center die Ergosom Methode vor. Mitri Raheb zeigte sich interessiert, eine Ausbildung von Ergosom in seinem zukünftigen College anzubieten.

Herr Nader Abu Amsha, Direktor des **East Jerusalem YMCA Rehabilitation Centers für die Wiedereingliederung behinderter Jugendlicher in Beit Sahour, Bethlehem**. Das Zentrum

leistet hervorragende Arbeit, ist jedoch dringend auf Spenden angewiesen. Es ist vorgesehen, dieses von Horyzon/Cevi Schweiz unterstützte REHA-Programm am geplanten Sponsorenlauf in Nidau vom 15. Sept. 2007 zu begünstigen.

Herr Dr. William Shomali, **Rektor des Latin Seminars in Beit Jala, Bethlehem**, der die Reconciliation Unterlagen auch an den Latin Patriarchen von Jerusalem, his Excellency Michel Saba weitergeben wollte.

Alle besuchten Organisationen und Zentren leisten hervorragende Arbeit und arbeiten sehr professionell. Wir hatten jedoch den Eindruck, dass eine Vernetzung untereinander fehlt. Alle arbeiten sehr intensiv und viel, jedoch jeder für sich alleine. Es könnten Kräfte gebündelt werden, gemeinsame Projekte durchgeführt werden und ev. auch Räumlichkeiten gemeinsam genutzt werden. Wir haben diese Möglichkeiten auch in unsere Gespräche einfließen lassen und auf die von uns besuchten Organisationen verwiesen. Ebenfalls wiesen wir auf die Möglichkeit eines persönlichen Kontaktes zu einer Delegierten der UN General Assembly, Frau Shamina de Gongoza, hin, die das Land bald besuchen möchte. Diese Vernetzung wurde von allen sehr begrüsst. Unsere Gespräche zeigten uns jedoch auch, wie wenig Vertrauen die Menschen in die UN haben, da sie keine sichtbaren Ergebnisse in der Umsetzung von UN Beschlüssen sehen.

Wir finden es sehr wichtig, auch in Zukunft weiterhin nach Israel/Palästina zu reisen. Die Menschen brauchen diese Unterstützung sehr. Sie brauchen die Erfahrung, dass sie nicht vollkommen vergessen sind. Sie brauchen die Gespräche, Austausch, Ergosom, alles was das Herz berührt und lebendig hält. Und sie brauchen unsere Liebe und unsere Gebete, damit ihre Hoffnung genährt wird.

Autor: Steffi Schmidt

Die Ausstellung „1000 PeaceWomen Across the Globe“,

gesponsert von der S.E.R. Stiftung CH, im Internationalen Center Bethlehem

Bethlehem, 26. Oktober 06
Es ist der letzte Freitag vor Ende des Ramadan und des hohen Festes der Muslime in Bethlehem: während meine Kollegin und ich uns im Internationalen Begegnungszentrum durch die gelieferten 1000 Fotokarten der „1000 Peacewomen“ –Ausstellung arbeiten und uns dann nach stundenlangem Querlesen für 150 Portraits entscheiden, drängen israelische Soldaten am Checkpoint Bethlehem / Jerusalem hunderte von Muslime zurück und verweigern ihnen die Passage durch den Terminal zum Freitagsgebet am Felsendom.

Die aufgebrauchte Menge wird schlussendlich mit Tränengas, Gummigeschossen und Schlagstöcken vertrieben. Die Stimmung ist aufgeheizt!

Meine Kollegin und ich bekommen davon zunächst nichts mit, denn unsere Ausstellungsgalerie befindet sich im Kellergewölbe wo wir mit Vorbereitungen für die Ausstellung beschäftigt waren. Die Portraits der für den Friedensnobelpreis 2005 nominierten Frauen wollten wir an Blumenstöcken in bunten Obstkisten, geschmückt mit Papierblumen, präsentieren. Und ich freute mich besonders auf den angekündigten Besuch von Nabila Espanioly aus Nazareth, eine der nominierten Frauen

und langjährige Freundin und Kollegin. Ein Jahr lang hatten wir zuvor versucht für Frauen aus Bethlehem die heiß begehrten Permits von der israelischen Militärverwaltung für den Besuch in Nazareth bei Nabila im Frauenzentrum zu bekommen. Ohne Erfolg.

Am nächsten Morgen leuchtete die Galerie durch die vielen bunten Frauenportraits und Blumen, die Lage am Checkpoint hatte sich wieder beruhigt und Nabila Espanioly kam pünktlich zur Eröffnung unserer Ausstellung sowie dem anschließenden Frauenworkshop. >>



Nabila Espanioly eine der 1000 Peacewoman und Dr. Rev. Mitri Raheb bei der Ausstellung in Bethlehem, Israel.

Aus den tausend nominierten Frauen präsentierten wir auch die acht Palästinenserinnen (z.B. Hanan Ashrawi, Abgeordnete des Public Council und Zahira Kamal, die ehemalige Frauenministerin) sowie die acht Israelinnen, davon ebenfalls drei Palästinenserinnen. In ihrer Eröffnungsrede sagte Nabila: „Wir sind zwar die nominierten Frauen, aber wir sind auch Stellvertreterinnen für die vielen Tausende von Frauen, die sich auf der ganzen Welt gegen Armut, Ungerechtigkeit und Gewalt engagieren und für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit arbeiten. Sie wies daraufhin, dass die Freude über die Nobelpreise an Wangari Maathai und Schirin Ebadi nicht darüber hinwegtäuschen dürfe, dass die „öffentlichen Würdenträger“ nach wie vor überwiegend Männer seien: „Es hat ja auch schließlich niemand nach zwei, drei männlichen Preisträgern gesagt, dass nun mal die Frauen dran sein sollen“ monierte sie.

Während der Eröffnungsansprachen wurde auch der Ermordung Anna Politkovskaja gedacht und darauf hingewiesen, dass auch in demokratischen Ländern wie Deutschland Frauen verfolgt, bedroht oder getötet werden. Das angesprochene Beispiel von Seyran Ates (türkisch-kurdische Anwältin), die ihre Praxis hatte schließen müssen, löste Betroffenheit aus: denn hier in den besetzten Gebieten wird die Gewalt gegen Frauen und Unterdrückung von Frauen „jenseits der Mauer“ kaum wahrgenommen.

Zu Beginn des folgenden **Frauenworkshops „Frauenrechte sind Menschenrechte“** wurde allen Besucherinnen und Teilnehmerinnen der Film „1000 Frauen und ein Traum“ gezeigt: eine der Protagonistinnen ist Nafeesa ad-Dik, eine Palästinenserin aus der Westbank, die sich für die Rechte der Mädchen auf Bildung – insbesondere auf dem Land – einsetzt. Ebenso wie Dr. Ruchama Marton von den „Medizinern für Menschenrechte“, eine jüdische Israelin, die trotz Verbots in die Westbank fährt und dort wichtige medizinische Nothilfe durchführt – insbesondere in Beduinendörfern.

Im folgenden Frauenworkshop berichtete Nabila dann von den Aktivitäten der Frauen Nazareths während des jüngsten Libanonkrieges: es waren die Frauen, die Nothilfe für die

Kinder und Zufluchtsorte vor den Katjuscha-Raketen organisierten. Denn während die meisten Menschen Nordisraels in die Schutzräume flüchteten, blieben viele Menschen in den arabischen Orten ohne Schutz: dort gibt es keine Bunker. Das Frauenzentrum Al Tufula war so den gesamten Sommer über aktiv in der Nothilfe.

Nabila und die Teilnehmerinnen des Workshops diskutierten auch über die immer größer werdenden Frustrationen sowie Gewalteskalationen in den palästinensischen Gebieten und damit verbundenen Rückzugstendenzen auch der Frauen. Denn im Unterschied zur ersten Intifada, in der ja bekanntermaßen besonders viele Frauen aktiv waren, sind die Frauen nun kaum noch öffentlich präsent und aktiv. Armut, physische wie psychische Krankheitssymptome sowie Gewalt und Militarisierung haben die meisten Frauen zurück in die Häuser und Familien gedrängt. Welche Auswirkungen dieser Zustand auf die Werteorientierungen und Rollenbilder hat – und welche Wege aus diesem Dilemma möglich sind, diskutierten die Frauen mit Nabila. „Wir müssen auf die Frauen zugehen und sie auch aufsuchen, wenn sie nicht mehr zu uns in die Zentren kommen“, ist ihre Überzeugung.

Ob sie selbst eine „rote Linie“, eine Grenze habe, wird sie von einer Teilnehmerin gefragt: Ja, meine rote Linie ist der Schleier, den bin ich nicht bereit zu tragen“, antwortete sie sofort klar und deutlich.

Eine gute Idee, um all die kompetenten Frauen sichtbarer werden zu lassen, gab sie zum Abschluss des Workshops noch preis: eine Kontaktdatei, mit ca. 200 Namen von Frauen aus diversen Politik- und Arbeitsfeldern, hängt sie als Attachment an all die Mailantworten an Personen, die sie als Referentin anfragen wollen.

Und einen weiteren Vorschlag, um die „Achse Bremen – Bethlehem – Nazareth“ zu beleben, Die Ausstellung „1000 peacewomen“ im International Center Bethlehem wurde durch die Unterstützung - und in Zusammenarbeit mit - der S.E.R. Stiftung ermöglicht.

Autor: Annette Klasing
vom, Int. Begegnungszentrum Bethlehem

Stiftungsratsversammlung 2007

Wie jedes Jahr im Mai kamen die Mitglieder der S.E.R. Stiftung D aus allen Teilen Deutschlands, sowie Mitglieder aus der S.E.R. Stiftung CH und NL zusammen, um an dieser 11. Versammlung des Stiftungsrates in der Begegnungsstätte Waldhof in Bad Eilsen teilzunehmen.

Es war wieder ein bewegtes Jahr für die deutsche Stiftung, ein Jahr welches ganz im Zeichen der UNO und den Vorbereitungen auf das Reconciliation Jahr 2009 stand. Der Vorsitzende Prof. Stanislaus v. Korn bedankte sich herzlich bei Josefine Brecht, Felicitas Hoffmann, Christopher Mähl, Catrin Zander und Markus Köhl für ihr Engagement in der UNO Arbeit.

Seit der Aufnahme der deutschen Stiftung als Consultant des ECOSOC der UNO im Jahre 2003 haben Repräsentanten der S.E.R. Stiftungen an insgesamt 53. Internationalen Konferenzen in New York, Wien und Genf teilgenommen und aktiv mitgewirkt, welches ein enormer persönlicher und ehrenamtlicher Einsatz ist.

Aufgrund der erfolgreichen Arbeit des UNO Teams unter der

Führung des Vorstandsbeauftragten für internationale Angelegenheiten Romulo V. Tajon, wurde auf der 11. Stiftungsratsversammlung beschlossen, besonders die Öffentlichkeitsarbeit der deutschen Stiftung weiter zu stärken. So soll der Internetauftritt weiter verbessert und weitere Printmedien über Projekte und Veranstaltungen die Arbeit der Stiftung weiter bekannt machen.

Die Arbeit der S.E.R. wurde bei der UNO anerkannt, die Workshops in New York, die aktive Beteiligung an internationalen Konferenzen und Resolutionen des UNO Teams haben 2006 zur Akkreditierung bei der DPI geführt und nun 2007 zu einer Bewerbung für den nächst höheren Status „Special“ bei ECOSOC.

Einer der größten Erfolge war die Resolution „International Reconciliation Year“ welche die UNO zum Anlass genommen hat, >>

das Jahr 2009 als das „International Year of Reconciliation“ zu deklarieren. Ein Erfolg auf den alle Mitglieder der Stiftung zu Recht stolz sein können.

Doch nicht nur die UNO Arbeit gab auf der Stiftungsratsversammlung Anlass zur Freude. Die S.E.R. Stiftung CH feiert am 15. September ihr 10 jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass findet ein Spendenlauf statt, zu dem Steffi Schmidt alle Mitglieder und Freunde herzlich einlädt.

Viele der Projekte, die von der Stiftung seit den Anfängen gefördert worden sind, haben sich mit der Zeit gefestigt und vergrößert, bestes Beispiel ist der Kinderverein Wesel, der dieses Jahr ebenfalls sein 10 jähriges Jubiläum feiern kann. Diese positive Entwicklung gilt aber auch für das Holy Child Program, die Dar al-Kalima Akademie in Bethlehem, wie auch das Tur Abdin in der Türkei oder das Neve

Shalom in Israel und das Teatro La Luna in Argentinien.

Das 12. Stiftungsjahr verspricht wieder ein spannendes Jahr zu werden, neben der UNO Tätigkeit und der Förderung der Projekte veranstaltet die Stiftung am 30. Oktober 2007 zusammen mit der Bucerius-Stiftung, Prof. Dr. Michael Naumann (Kulturminister a.D., Bürgermeister-Kandidat), dem Goethe-Institut und dem Baltic Sea Forum in Hamburg eine Abendveranstaltung mit Prof. Dr. Anatoli Mikhailov (Träger der Goethe-Medaille und des Goethe-Preises) aus Litauen zum Thema „Sinn des Wortes in unserer Zeit oder die Macht der Sprache“ in den Räumlichkeiten der Bucerius Law School. Moderieren wird die Veranstaltung Kurt Bodewig (Minister d. Bundes a.D) und Ulrike Sarkany, Moderatorin des NDR Kultur.

Autor: Matthias Tajon



Stiftungsratsversammlung im Mai 2007 in Bad Eilsen

Baltic Sea Abendforum am 30. Oktober 2007

Sinn des Wortes in unserer Zeit oder die Macht der Sprache

Gemeinschaftsveranstaltung Baltic Sea Abendforum, S.E.R. Foundation, Goethe-Institut und der Bucerius Law School. Prof. Dr. Anatoli **Mikhailov** ist als Ehrengast des BSF und der S.E.R. aus Litauen zu Besuch in Hamburg. Er ist Rektor der European Humanities University in Vilnius (<http://en.ehu.lt/>) – einer weißrussischen Universität „im Exil“. Sein philosophisches Thema ist die Bedeutung des Wortes und seine Wirkung, bzw. der Gebrauch.

Die Veranstaltung findet am 30. Oktober 2007 von 18:00 bis 20:30 in den Räumlichkeiten der Bucerius Law School (Nixdorf-Hörsaal)

statt. Wenn die Veranstaltung aus Ihrer Sicht besser im Rathaus stattfinden sollte, können wir den Senat kurzfristig für den Kaisersaal anfragen.

Vorveranstaltung:
15:00 – 16:30

- Prof. Dr. Anatoli **Mikhailov** im Gespräch mit Landesrabbiner Dov-Levy **Barsilay** über die Historie des Wortes.

Baltic Sea Abendforum:
18:00 bis 20:30

- Begrüßung Kurt **Bodewig** (BSF) und S.E.R. Prof. Dr. Stanislaus **von Korn** (S.E.R.)

- Prof. Dr. Michael **Naumann**, Kulturminister a.D., Bürgermeister-Kandidat, zum Thema: Die Macht des Wortes im politischen Leben - Das Wort macht Politik

- Prof. Dr. Anatoli **Mikhailov**, Träger der Goethe-Medaille und des Goethe-Preises, Heidegger-Forscher etc., zum Thema: „Vom Sinn des Wortes in unserer Zeit - Die Sprache als Medium für Frieden, Versöhnung und Demokratie“

- Hans **Pleschinski**, Träger des Hannelore Grewe, Literaturpreises 2006, Abschlusslesung aus „Verbot der Nüchternheit“

- Dr. Ulla **Hahn**, Lyrikerin

- N.N.

Moderation: Kurt **Bodewig** und Ulrike **Sarkany**, Moderatorin NDR Kultur

Nachmittagsveranstaltung für eine interessierte Öffentlichkeit, Abendveranstaltung mit gezieltem Einladungsverteiler. Einladende BSF Kurt Bodewig, S.E.R. Prof. Dr. Stanislaus von Korn. Unterstützer der Veranstaltung ist die Hamburger Autorenvereinigung und Goethe Institut.

Internationales Ergosom-Treffen und Mitgliederversammlung des Ergosomvereins Deutschland in Bad Eilsen

Am 12. Mai 2007 fand in der Begegnungsstätte Stiftung Waldhof in Bad Eilsen ein Internationales Ergosom-Treffen mit Gästen aus der Schweiz und Österreich statt. Themen des Austauschs waren ein neu zu gründender Ergosom-Dachverband, die Verwendung von Logos, einheitliche Ausbildungskriterien und das gemeinsame Ergosom-Handbuch.

In der Mitgliederversammlung des Ergosomvereins Deutschland standen Vorstandswahlen, die Wahl von zwei Kassensprüfern und die Wahl der Vertreter im neu zu gründenden Ergosom-Verband International (E.V.I.) auf der Tagesordnung. Weiterhin wurden wichtige Beschlüsse gefasst über die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, die Verwendung von Logos und die Umbenennung der Ergosom-Methode bzw. Ergosom-Energie-

arbeit in Ergosoma. Berichte über die Ergosom-Forschung, den derzeitigen Stand zum Aufbau des Waldhofes und aus den verschiedenen Projekten sowie über die Planung von Kongressen im Allgemeinen und den Ergosom-Kongress Weserbergland-Solling am 20. Oktober in Oberweser-Gieselwerder rundeten das Informationsangebot ab.

Autor: Birgit Bilitz

Steht Ganzheitlichkeit im Widerspruch zur wissenschaftlichen Analyse?

Analytisches Denken ist das Erfolgsrezept der neuzeitlichen „westlichen“ Wissenschaft. „Analysieren“ bedeutet soviel wie „Teilen“; es wird dabei versucht, alles punktgenau festzustellen, das Ganze aus den Teilen zu erklären, wie ein Uhrwerk.



Eigentlich zeigt nun schon das Bild mit dem „Uhrwerk“, dass hier noch etwas dazugehört: Der Uhrmacher hat ja auch an die Funktion der Uhr gedacht. **Das Ganze ist mehr als die Summe der Teile.** Aber in der klassischen Physik vor 1900 schien diese Bemerkung unwesentlich. Die Wichtigkeit dieser Aussage ist nun in der modernen Physik nach 1900 nicht mehr zu leugnen.

Der Erfolg der klassischen Physik führte zu immer genauerem und feinerem Teilen der „Wirklichkeit“. Um 1900 gab es dann große Überraschungen, die führten zum **Staunen** und zur Verwunderung. Das Atom wird nun genau erforscht. Ein erstes halb-klassisches Bild: Ein fester Kern im Mittelpunkt. Von ihm gehen die Kräfte aus, welche die Elektronen auf ihren Bahnen rund um den Kern herum halten und darauf führen – so wie die Sonne die Planeten auf ihren Bahnen hält und leitet. (Dieses Bild des Atom-Modells, mit drei ovalen Bahnen rund um den Kern können wir auch im Ergosom – Symbol erkennen.)

Die „**Wirklichkeit**“ des Atoms ist aber tatsächlich anders: Sie ist ein **Bündel von Möglichkeiten**. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wo im Atom bei Messungen ein Elektron auffindbar ist. Die Orte sind nicht punktgenau, die Grenzen des Atoms sind nicht scharf. Die Quantenphysik sagt: Es gibt **Unschärfen**.

Im Verfolgen des analytischen Weges ist man soweit gekommen, dass er nicht weiter zu feinerer Genauigkeit führt, sondern scheinbar rückwärts, so als wäre der Forscher mit dem klassischen Denken mit der Nase an eine Wand gestoßen. Einstein, ein besonders tiefer Denker, auch ein Mitbegründer der Quantenphysik, hat als erster die Unvereinbarkeit mit dem klassischen Denken bemerkt. Er war dadurch beunruhigt. (Wäre er auf Kreta gewesen, er hätte gesagt: „Der Zustand der Physik ist _____, ein ungeordnetes Durcheinander.“) Er hat „Paradoxa“ erdacht, um

diese (scheinbare) Unverträglichkeit der Quantenphysik mit den Prinzipien des analytischen Denkens aufzuzeigen. Diese Paradoxa wurden in Experimenten überprüft – und die Gültigkeit der Quantenphysik wurde bestätigt!

Ein Beispiel, als Erzählung in alltägliche Begriffe übertragen:

Ein Teilchen, sagen wir: eine Kugel, rollt einen Weg entlang. Der Weg trifft auf einen Berg; dort teilt er sich in zwei Wege. Der eine führt im Osten, der andere im Westen um den Berg herum. Wegen der Unschärfen kann man die Kugel nie so auf den Weg schicken, dass man im Vorhinein wüsste, welchen dieser Wege sie nehmen wird. Viele einzelne, zum Beispiel 1000 Experimente mit je einer Kugel ergeben: Etwa in der Hälfte der Fälle, circa 500 mal, nimmt die Kugel den Weg im Osten, in den anderen Fällen den Weg im Westen. Das paradoxe Beispiel geht noch weiter: Die beiden Wege führen hinter dem Berg wieder zusammen. Der gemeinsame Weg trifft auf einen zweiten Berg – und der ist nun der Schicksals-Berg. Der Weg teilt sich wieder, ein Weg führt zum Untergang, die Kugel geht verloren. Der andere Weg führt um den Schicksalsberg herum, in die Freiheit. Wieder kann man nicht voraussagen welchen Weg die Kugel nehmen wird, wenn sie aus dem Osten kommt, und auch nicht, wenn sie aus dem Westen kommt. In der Hälfte der Fälle geht sie verloren, sonst in die Freiheit, ganz gleich, woher man sie kommen sieht. Aber nun gibt es die Möglichkeit, auf die Beobachtung beim ersten Berg zu verzichten. Bei völliger Abschirmung des ersten Berges und seiner Wege, wenn auch für die Zukunft keine Spuren bleiben, so dass niemand weiß, ob der Weg im Osten oder der im Westen die Wirklichkeit ausmacht, dann gelangt die Kugel mit **Sicherheit** in >>

die Freiheit. Es bleibt das *Bündel* der beiden *möglichen* Wege um den ersten Berg herum als die bestimmende *Wirklichkeit*.

Die Wirklichkeit ist ein Bündel von Möglichkeiten.

In den vielen Möglichkeiten gibt es verschiedene Antworten auf verschiedene Fragen, die man oft nicht gleichzeitig stellen kann. Es gibt verschiedene Aspekte der Wirklichkeit, die man niemals gleichzeitig beobachten kann. Ein Beispiel betrifft wieder das Atom. Man kann fragen: Welche Farbe hat das Atom? Die Antwort findet man im sichtbaren milden Licht. Das Natrium-Atom ist gelb-orange, andere Elemente sind anders gefärbt. Eine andere Frage: Wo sind die Elektronen im Atom? Die Antworten findet man in sehr harter Strahlung, noch härter als die Röntgenstrah-

lung. Nur eine der Fragen kann man stellen, entweder nach der Farbe, oder nach dem Ort der Elektronen.

Durch Eingriffe kann man Möglichkeiten aus dem Bündel herausholen und zur Wirklichkeit machen. Die gesamte Wirklichkeit wird aber dadurch verändert. Wenn man durch Beobachtung des Teilchens an der ersten Teilung des Weges entweder „Ostweg“ oder „Westweg“ zur Wirklichkeit macht, dann verschwindet die Sicherheit des Austritts in die „Freiheit“. Die Wirklichkeit ist durch punktgenaue Messungen verändert worden. Es gibt nun auch ganz genaue Gesetze für das Bündel von Möglichkeiten. Das ist also „Ganzheitliches Denken“ in der modernen Wissenschaft. Das System mit seinen Bündeln von Möglichkeiten ist als Ganzes mehr als die Summe der Teile.

Autor: Bernhard Baumgärtner

Ergosom Workshop am 15. September 2007 in Hamburg

Im Rahmen des Internationalen Kongresses und Messe zum Thema Katastrophenschutz, Notfallseelsorge, Notfallmedizin – INTERCON 2007. (Weitere Informationen auf der Internetseite www.internationaler-kongress.de) vom **13.09.2007 bis 15.09.2007 in Hamburg.**

Titel:

Stabilisierung von Einsatz- und Hilfskräften durch ERGOSOM
Physiologische Wirkung und praktische Anwendung einer physiotherapeutischen Methode

Beginn: 09.00 Uhr

Ende: 12.30 Uhr

Zu diesem Thema wird ein zweiter Workshop angeboten:

Beginn: 14.30 Uhr

Ende: 18.00 Uhr

Referenten:

Eduard David, Universität
Witten-Herdecke, Deutschland
Roland Hoppler, Physiotherapeut, Schweiz
Stephan Görtzen, Physiotherapeut, Deutschland

Veranstaltungsort:

Landesfeuerwehrschule Hamburg
Bredowstraße 4 - 22113 Hamburg

Reconciliation – Begegnung mit sich selbst, der Natur und den Mitmenschen – Ergosom Methode

Am 22.04.07 fand im Waldhof in Bad Eilsen eine Veranstaltung zum Thema Reconciliation statt.

Wir wollten den Versöhnungsgedanken und -willen in uns zum Klingen und durch gemeinsames Erleben zum Ausdruck bringen. Denn Versöhnung beginnt in uns selbst und pflanzt sich in der Gemeinschaft fort.

Alle Teilnehmer versammelten sich gegen 11.00 Uhr im Seminarraum um eine gestaltete „Mitte“ (B.S. –Dudda moderierte) und wir begannen den Tag mit einer Phase der Stille. Reconciliation findet nicht nur in jedem einzelnen statt, sondern kann sich überall und jederzeit dort bemerkbar ma-

chen, wo wir mit Menschen, Tieren und der Natur in Verbindung treten. Es kann zu einer wirklichen Begegnung werden, wenn wir bereit sind, uns selbst als Teil des Ganzen zu begreifen, Einheit in der Vielfalt suchen und einen konstruktiven Dialog führen. Um die Verbindung auf kommunalen und internationalen Ebene deutlich zu machen, gab es im Garten Plakate und Informationen zu den Millenniumentwicklungszielen. Diese beziehen sich auf eine Ausstellung, die im Oktober 2006 in Wuppertal stattfand.

(Näheres unter www.millenniumkampagne.de)

Während im Garten des Waldhofes Kunstkarten zum Thema Reconciliation zu sehen waren, gab es im Seminarraum eine kleine Bilderausstellung.

Das Kreisgespräch am Morgen endete mit einem Kreistanz. Bei einem sich anschließenden gemeinsamen Mittagessen auf der sonnigen Terrasse, fand ein reger Austausch statt.

Ab 14.30 Uhr machte A. Hatendorf zunächst mit Interessierten den „Lebensbaum“. Anschließend wurden im Seminarraum Ergosombehand-

lungen durchgeführt und danach Erfahrungen ausgetauscht.

Ein abschließendes Kreisgespräch, Kreistanz und eine kleine akrobatische Vorstellung von zwei Mädchen, die als Gäste da waren, rundeten einen harmonischen Tag der Begegnung im Waldhof ab.

Autor: Bärbel Schmidt-Dudda



Gruppenfoto, Waldhof in Bad Eilsen

Teatro La Luna

Das Teatro La Luna ist ein von zwei Argentinierinnen gegründetes Projekt in Cordoba, Argentinien. Es verbindet Theater und soziales Engagement. Kunst ist hier ein Weg sich mit dem Leben zu verbinden, Menschen zusammenzubringen und durch Gewalt und Armut entstandene Traumen zu verarbeiten. Die zum grossen Teil unbezahlte Arbeit richtet ihren Fokus vor allem auf die Kinder. Die Kinder leiden am meisten unter einer gewalttätigen Umgebung. Sie sind die Zukunft und ihre Erkenntnis, dass es eine Möglichkeit von alternativen Wegen aus der Gewalt und Destruktion heraus gibt, ist die Hoffnung auf eine bessere Welt.

Das Projekt funktioniert in seiner Vielschichtigkeit u.a. deshalb, wie die Ausbildung zum Schauspieler/in immer in Verbindung mit dem sozialen Engagement aufgebaut wird. Das heisst, die Schauspielschülerinnen arbeiten in den verschiedenen Projekten mit. Sie arbeiten mit den Kindern, den Leuten aus der Nachbarschaft, den Schulen und den Frauen. Diese Arbeit läuft ehrenamtlich. Sie ist nicht Bedingung der Ausbildung, sondern Eigeninteresse des Einzelnen. Das Viertel Güemes, um das es hier immer geht und in dem das teatro la luna seinen Platz hat ist ein sehr armes Viertel in Cordoba, Argentinien. Der Alltag ist gefüllt von Gewalt, Drogen und Armut.

Dieses sind geplante Aktivitäten des Vereines „Teatro La Luna“ für das Jahr 2007:

1) Kunst mit Kindern zwischen 7 und 12 Jahren:

Kinder dieser Altersgruppe treffen sich regelmässig auf der Plaza und können sich in ihre Interessen vertiefen. Beim Malen, Theater spielen, nähen, plastizieren, und eigene Geschichten erfinden werden sie jeweils von einem Erwachsenen unterstützt.

2) Bildene Kunst mit Kindern zwischen 4 und 6 Jahren:

Mit dieser Gruppe arbeiten wir schon seit längerem. Dieser Kurs hat zum Ziel, den Kindern die Möglichkeit zum Spielen zu bieten und sich mit Hilfe der Malerei und des Zeichnens auszudrücken können. Wir stellen verschiedene Techniken und Materialien vor, damit sie das ganze künstlerische Universum erforschen können. Sie experimentieren für sich und lernen in der Gruppe zusammenzuarbeiten. Eltern nehmen an dem Kurs teil, die familiären Beziehungen werden gefördert.

3) Öffentliche Bibliothek:

ist eine Bibliothek, die jeden Samstag auf der Plaza aufgebaut wird. Die Nachbarn können sich umsonst Bücher ausleihen, indem sie ihre Telefonnummer oder Adresse da lassen. Nach einer Woche werden die Bücher zurückgegeben. (Bücher sind in Argentinien äusserst wertvoll, Anm. Übers.).

4) Treffen von Leseproben aller Altersstufen:

Einmal wöchentlich wird ein vorher vorgeschlagenes Thema von den Teilnehmern schriftlich bearbeitet und vorgetragen. Das kann von einem kleinen Witz bis zu einer Theaterimprovisation gehen. Die Themen werden in der Bibliothek angekündigt und es wird mit den Büchern, die für alle zugänglich sind gearbeitet.

5) Zeichen und Malkurs für Jugendliche und Erwachsene:

Mit Hilfe verschiedener Techniken und Materialien hat der Kurs

die Förderung und Entwicklung der eigenen Kreativität und den Austausch von Erfahrungen in der Gruppe zum Ziel.

6) Strassen Näherei:

Eine Gruppe von Frauen und Grossmüttern trifft sich auf der Strasse gegenüber dem teatro la luna. Sie bessern die Kleider der Kinder und Familien, denen es am meisten mangelt aus. Die Jugendlichen, die in den vorangegangenen Jahren an den Nähkursen teilgenommen haben, haben sich dieser Aktion angeschlossen.

7) Musik auf dem Gehweg:

Gitarren -und Percussionkurs für Kinder und Jugendliche der Strasse. Mit der Kunst, hier der Musik, suchen wir einen Weg des Glaubens und des Auswegs.

8) Familien Theater:

wird auf der Strasse durchgeführt, man nimmt Themen und Texte, die dem eigenen Leben nah kommen und eine konstruktive Zukunft fördern.

Die Puppen

teatro la luna, Argentinien

Gemeinsames Nähen von kleinen Puppen mit Senioren und Kindern
5 Treffen in grösseren Abständen im Jahr 2006,
Aktion zur Reconciliation >>





Die Gefühle zwischen den alten Menschen und ihren Familien, die während dieser Treffen entstehen, verstärken die Verbindungen untereinander und vertiefen den Respekt und das gegenseitige Verständnis.

Die Kinder bewunderten die Puppen, welche ihre Grossmütter erschufen und sie halfen ihren Müttern bei der Herstellung des Oportos, ein vergessenes Getränk aus alter Zeit. Wie eine grosse Familie haben wir gefeiert und aufeinander angestossen.

Die Treffen haben wir im Teatro La Luna durchgeführt und mit Professoren der Universität der visuellen Kunst und mit unserer Nachbarschaft organisiert.

Ein Treffen der Unterschiede und der Vielseitigkeit! Wir sind glücklich und hätten Sie gerne dabei gehabt, um mit uns das ganze Kommen und Gehen und soviel Liebe zu geniessen!

Autor: Birgit Burri

Tourismus als Chance für neue Formen der Begegnung und Verständigung

Kretareise vom 15.9.2006 - 29.9.2006 – Im September 2006 organisierte der Ergosomverein Schweiz eine Reise nach Kreta. Die Teilnehmer kamen aus der Schweiz aber auch aus Deutschland und Österreich.

Die Unterbringung in strandnahen Apartments im Osten der Insel ermöglichten den Teilnehmern viel Ruhe und Entspannung. Dank einer wunderbaren griechischen Reiseleiterin lernten die Gruppenteilnehmer während einiger Ausflüge in der Natur würzige Kräuter kennen, staunten aber auch an Ausgrabungsstätten über viermalig gebrannte Keramik, die auch heute, nach 4000 Jahren noch völlig unversehrt ist.

An den Abenden wurden Vorträge, Kreistänze und Meditationen angeboten.

Ein Auszug aus dem abendlichen Programm soll an dieser Stelle mit den Freunden der SER-Stiftung geteilt werden.

Auch die legendäre kretische Gastfreundschaft konnten die Mitreisenden kennenlernen. Am Tag des Tourismus in Palaekastro waren alle zu üppigem Essen, zu Wein und Tanz von den Restaurantbesitzern der Region auf dem Marktplatz eingeladen. Durch die Begrüßungsrede fühlten wir uns bestätigt: auch Tourismus kann eine Möglichkeit schaffen, daß Menschen verschiedener Nationen sich auf einer Ferienreise inspirieren und begegnen können.

Die Unterbringung in strandnahen Apartments im Osten der Insel ermöglichten den Teilnehmern viel Ruhe und Entspannung. Dank einer wunderbaren griechischen Reiseleiterin lernten die Gruppenteilnehmer während einiger Ausflüge in der Natur würzige Kräuter kennen, staunten aber auch an Ausgrabungsstätten über viermalig gebrannte Keramik, die auch heute, nach 4000 Jahren noch völlig unversehrt ist.

Beiträge aus dem Abendprogramm:

Selma Ram-Baumgärtner: Am Wasser sitzen

Bernhard Baumgärtner: Steht Ganzheitlichkeit im Widerspruch zur wissenschaftlichen Analyse?

Begrüßungsrede am Tag des Tourismus in Palaekastro

Autor: Johanna Lürs

Imprint

serinfo No 1-2007

Publisher: Global Balance Foundation e.V.,
Saseler Weg 5, D-20359 Hamburg,
Tel.:+49 (0)40 645 04 811, Fax:+49(0)40 645 38 117,
redaktion@global-balance.org,www.global-balance.org,

National Deutschland:
Kto.-Nr. 1217 133840, Haspa, BLZ 20050550,
International: IBAN: DE 15 2005 0550 1217 1338 40,
BIC:HASPDEHHXXX

Editors: V.i.S.d.P.: Markus Köhl, Matthias K.Tajon,
Romulo V. Tajon, Christina Linke

Graphics and Layout: Jan Meier-Glissmann,
Print: Druckerei Rosebrock

Partnerorganizations:

S.E.R.Stiftung D, www.ser-stiftung.de
Spendenkonto: Kto.-Nr.35 333 53 00,
Commerzbank Hamburg, BLZ 200 400 00,

S.E.R.Stiftung CH, www.ser-foundation.ch
Spendenkonto: National Schweiz S.E.R.Stiftung CH,
PC 40-733762-6, International UBS AG, CH-4058 Basel,
Kto.-Nr.233-12258, 974.0,

S.E.R. Kinderhilfe Wesel, www.ser-kinderhilfe.de
Kto.-Nr. 191 296,Verbandssparkasse Wesel, BLZ 356 500 00,

Begegnungsstätte Stiftung Waldhof GmbH, www.derwaldhof.de
Kto.-Nr. 320 06 117, Sparkasse Schaumburg, BLZ 255 514 80

Begrüßungsrede am Tag des Tourismus in Palaekastro, Kreta

Herzlich willkommen zur heutigen Feier, die wie jedes Jahr die Gemeinde Itanos am internationalen Tag des Tourismus veranstaltet.

Tausende Besucher kommen in unsere Umgebung, zur Gemeinde Itanos um die Kultur und die naturbelassenen Schönheiten zu genießen. Vor Jahrhunderten entwickelten sich zwei minoische Paläste, Kato Zakros und Palaekastro, wie auch das altertümliche Itanos. Hier befindet sich auch eines der größten Klöster von Kreta, das Kloster Toplou. Der einzigartige Palmenstrand Europas, Vai, die Höhlen und Schluchten und die saubersten Strände der Ägeis.

Vor allem leben hier sehr gastfreundliche Leute, die heute Abend mit Hilfe der Musik, dem Gesang und des Tanzes versuchen unseren Gästen die Freundschaft zu vermitteln.

Tourismus ist nicht nur eine ökonomische Angelegenheit, sondern hat das Ziel alle Unterschiede wie Nationalität, Religion und Kultur zusammenzuführen.

Wir danken Ihnen und wünschen Ihnen einen fröhlichen unterhaltsamen Abend!

Autor: Stella Skouteli

Reise nach Lourdes mit Romulo V. Tajon im Juni 2006

„In Lourdes erlebt jeder sein Wunder.“

Im Herzen der Pyrenäen gelegen kommen jedes Jahr mehr als 5 Mio. Besucher aus der ganzen Welt nach Lourdes. Lourdes liegt am Rande der Pyrenäen in Südfrankreich am Austritt des Flusses Gave.

Lourdes ist einer der bedeutendsten katholischen Wallfahrtsorte. Bei Lourdes gibt es mehrere Tropfsteinhöhlen, unter anderem die Höhle von Betharram.

Vom 11.02. bis 16.07.1858 hatte Bernadette Soubirous in der Grotte von Massabielle die Erscheinung „einer Dame“, die sich als „die unbefleckte Empfängnis“ zu erkennen gab und zu Gebet, Umkehr und Frömmigkeitsübungen aufforderte. Am 25.02.1858 entsprang dort eine Quelle, die bis heute vorhanden ist und als wunderkräftig gilt. Später wurden die Erscheinungen von der katholischen Kirche anerkannt

und eine nach Bernadettes Angaben gefertigte Statue aufgestellt. In den Jahren 1876 bis 1958 entstanden 3 Kirchen, die jüngste ein unterirdisch angelegtes Oval – genannt Basilika Pius X –, in der täglich um 17 Uhr die eucharistische Prozession mit Segnung stattfindet. Tausende Heilungen wurden im Laufe der vergangenen Jahrzehnte gemeldet.

1983 besuchte Papst Johannes Paul die Wallfahrtsstätte.

Der Gedenktag unserer lieben Frau in Lourdes wird in der katholischen Kirche am 11. Februar gefeiert.

Es sollte eine innere Wallfahrt werden. Nicht auf den Knien und auch nicht wegen der Hoffnung auf ein Wunder. Der Weg war das Ziel.

Da ist etwas an Lourdes, das sich nicht so einfach in Worte fassen lässt und eine magische Anziehungskraft ausübt.

Es ist die Gelassenheit, die einen befällt, wenn man das Tor zum Sanktuarium hinter sich gelassen hat. Es ist der Glaube der Pilger aus aller Welt. Es ist die Hoffnung der Heilsuchenden, die allgegenwärtig ist, das friedliche Miteinander von Kulturen, die wir aus den Medien oft nur als kriegsfüh-

rend kennen. Das Gebet und der Heilungs- und Versöhnungsgeist auf dem Areal der Basilika und bei der Grotte zu erleben und zu spüren. Hier haben Kranke und Behinderte immer und überall den Vortritt.

Vier volle Tage standen uns zur Verfügung, am 5. Tag reisten wir zurück. Die zentrale Lage des Hotels „Roissy“ war ideal. So gingen wir ab dem 2. Morgen täglich früh zum Bad im heiligen Wasser der Grotte. Eine starke Erfahrung. Die heilende Quelle ist weltweit bekannt und die meisten Pilger nehmen das kostbare Nass in Flaschen mit nach Hause als Andenken.

Besonders beeindruckend war die Teilnahme an der abendlichen Lichterprozession, die von Palmsonntag bis Mitte Oktober täglich um 21 Uhr stattfindet. Es gibt sie seit 1872. Die Lichterprozession beginnt an der Grotte und führt über die Esplanade zur Rosenkranzbasilika. Die Statue Mariens wird von Pilgern vorweg getragen. Bei der Prozession gehen die Teilnehmer hinter ihren Bannern. Jeder ist eingeladen, eine brennende Kerze zu halten, um an seine

Taufe zu erinnern. Nach Ablauf der Prozession spenden die Priester und Bischöfe den Segen. Die Prozession dauert etwa eine Stunde.

Am letzten Tag ermöglichte es uns Pater Barzen, im Rahmen einer Messfeier die UNO-Kerze der SER-Stiftung auf dem Altar zu platzieren und anzuzünden.

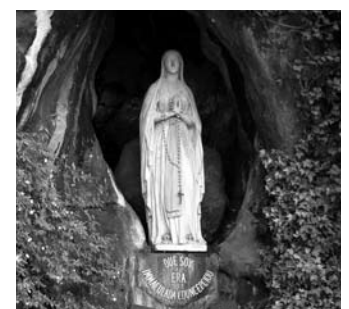
Es ist schon einige Monate her seit unserer Wallfahrt nach Lourdes, aber jeden Tag gehe ich im Geiste an die geliebte Grotte, um dort eine kleine Wallfahrt zu machen. Der tiefe Sinn des Lourdes-Wassers ist bei den Brunnen angeschrieben:

„Waschen Sie Ihr Gesicht und bitten Sie Gott, Ihr Herz zu reinigen.“

Autor: Dorothe Heimberg



Rosenkranzbasilika in Lourdes, Frankreich



St. Bernadette Statue in Lourdes, Frankreich